



Projet Remove: la Rega veille à sécuriser les vols

Surtout s'ils sont inutilisés, les câbles sont un danger superflu pour le sauvetage aérien. Avec son projet «Remove», la Rega œuvre avec l'armée pour une plus grande sécurité. Les petits téléphériques de transport sont nombreux dans les montagnes en Suisse et à peine visibles pour les pilotes. C'est dangereux, surtout lors de sauvetages. Des appareils spéciaux dans le cockpit augmentent la sécurité des pilotes. En plus, la Rega s'engage avec l'armée pour que les vieux câbles inutilisés soient démontés.

(Rega)

Weltärztlicher Appell für Schmerztherapie

Der Weltärztebund (WMA) hat einen leichteren Zugang für Patienten zu einer angemessenen Schmerzbehandlung gefordert. Weltweit würden Millionen von Menschen, die an Krebs und anderen Leiden erkrankt sind, unnötige Schmerzen erleiden, weil sie keine angemessene Schmerzbehandlung erhalten, so der WMA. Das liege vor allem an unnötigen restriktiven gesetzlichen Vorschriften, etwa beim Zugang zu Opiaten sowie an Defiziten in der Ausbildung bei der Beurteilung und Behandlung von Schmerzen. Deshalb müsse z. B. das Thema Schmerztherapie verpflichtend in die Aus- und Weiterbildung von Ärzten aufgenommen werden. Zudem müssten die Regierungen ihre Gesetzgebung überprüfen und sicherstellen, dass genügend Schmerzmittel zur Verfügung stehen.

(BÄK)

HIV-Therapie wirkt gegen alle Virentypen

Fast alle Medikamente gegen den Aids-Erreger HIV wurden in Europa und Nordamerika entwickelt. Eine Studie zeigt: Sie wirken auch gegen Virentypen aus Afrika und Asien. «Bisherige Untersuchungen krankten meist daran, dass Patienten mit unterschiedlichem genetischem Hintergrund verglichen wurden», erklärt Studienleiter Huldrych Günthard vom UniversitätsSpital Zürich. «Dadurch war nicht klar, ob ein unter-

schiedlicher Therapieerfolg auf den Subtyp oder auf die Ethnie des Trägers zurückzuführen ist. Die Grösse unserer Kohortenstudie erlaubte uns, diese Frage erstmals innerhalb einer Ethnie – nur mit weissen Patienten – zu untersuchen.» Man könne nun ausschliessen, dass die existierenden Therapien Virentypen, die in Afrika und Asien dominieren, weniger gut in Schach halten.

(SNF)



HIV-Medikamente wurden fast alle in Europa und Nordamerika entwickelt. Eine Studie zeigt: Sie wirken auch gegen Virentypen aus Afrika und Asien.

Versements directs des ménages pour la santé

Le nouveau dossier OBSAN 17 vise à présenter les méthodes internationales d'estimation utilisées pour déterminer la part des versements directs des ménages pour la santé au moyen d'une recherche bibliographique. Ces versements représentent plus de 30% de l'ensemble des dépenses de santé. Cette part élevée en comparaison internationale s'explique principalement par la prise en charge par les ménages d'une part importante des coûts occasionnés par l'hébergement dans les institutions médico-

sociales et les traitements dentaires. En Suisse, les versements Out-of-pocket (OOP) sont estimés à l'aide de la méthode de la différence. Cette méthode ne permet pas d'analyser la répartition des versements des ménages entre divers groupes de population ou leur région de domicile. Le dossier propose quelques pistes pour mieux analyser cette répartition. Cette publication (en allemand, avec résumé en français) est disponible sur www.obsan.admin.ch → Publications.

(OBSAN)

Asbest: Zahl der Neuerkrankungen wird steigen



Noch bis in die 70er Jahre wurden häufig asbesthaltige Bauprodukte verwendet, heute sind sie verboten.

Die Medizinerin Isabelle Schmitt-Opitz forscht, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds, über die Folgen der Inhalation von Asbeststaub.

Im Vordergrund steht das maligne Pleuramesotheliom, ein besonders aggressiver Tumor des Brustfells. Schmitt-Opitz: «Aktuell wird das Pleuramesotheliom weltweit am häufigsten mit einer multimodalen Therapie mit mehreren Behandlungsschritten behandelt. In einem ersten Projekt möchten wir dieses Behandlungskonzept verbessern. Das Ziel ist die Identifikation von Faktoren, die ein längeres Überleben und ein Ansprechen auf die Therapie vorhersagen können.» Seit 1990 gilt in der Schweiz ein Asbestverbot, in den 50er, 60er und 70er Jahren verwendete man aber häufig asbesthaltige Bauprodukte, und aufgrund der langen Latenzzeit gehen Epidemiologen davon aus, dass die Zahl der Neuerkrankungen steigen wird.

(Universität Zürich)